

Liebe Leserinnen und Leser,

auf die Advents- und Weihnachtszeit freue ich mich eigentlich schon Wochen vorher. Doch in diesem Jahr will bei mir einfach keine Vorfreude aufkommen. Unser Land und unsere Gesellschaft scheinen angesichts von Kriegen und Spannungen in einer Art Dauerkrise gefangen zu sein. Zu allem Überfluss erleben wir ausgerechnet in dieser Zeit eine Bundesregierung, die nicht regiert, die völlig plan- und kopflos taumelt. Worauf es nach meiner Überzeugung jetzt ankommt, lesen Sie in dieser Ausgabe meines Infobriefs. Viel Spaß bei der Lektüre!



Carsten Linnemann

Multiple Krisen

Wo ist eigentlich der Kanzler?

■ Kriege und Krisen erschüttern den Globus, die Probleme stapeln sich auch bei uns. Doch die Bundesregierung steckt noch immer in Schockstarre angesichts der selbstverschuldeten Haushaltsnotlage. Dabei bräuchte es gerade jetzt eine stabile Bundesregierung, die die Probleme anpackt. Wo ist eigentlich Olaf Scholz? Unser Land braucht einen Bundeskanzler, der führt, der Wege aufzeigt, am besten eine Vision oder zumindest mal ein Ziel für das Land definiert, wo die Reise überhaupt hingehen soll.

Mir scheint, als hätte die Ampel gar keine Vorstellung von dem, womit die Menschen im Alltag tagtäglich zu kämpfen haben. Sie redet die wirtschaftlich desaströse Situation schön und unternimmt nichts, um die illegale Migration wirklich zu stoppen. Unsere Kommunen sind am Limit. Die Bürgermeister und Landräte, die eigentlichen Manager unseres Landes, melden sich fast täglich mit immer lauter werdenden Hilferufen.

Und die Wirtschaft? Der Kanzler sprach noch vor wenigen Monaten von einem Wirtschaftswunder. Die Realität ist: Die Firmen hauen scharenweise ab ins Ausland oder schließen ihre Betriebe. Kürzlich meinte ein Metzgermeister aus unserer Region zu mir, dass es die beste Entscheidung seines Lebens gewesen sei, seinen Betrieb zu schließen. Er sei froh, dass seine Kinder etwas anderes machen würden. Das ist Deutschland im Jahre 2023.

Jetzt kommt es auf uns als CDU an – so wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Wir müssen unserem Land wieder zum Aufbruch verhelfen und deutlich machen, dass wir mit Wegducken und Nichtstun nichts verändern – sondern nur mit Anstrengung und Leistung. Genau dafür stellen wir als CDU gerade unsere Weichen mit unserem neuen Grundsatprogramm. Wir sind bestens aufgestellt. Vielleicht kommt es schon früher auf uns an, als wir glauben.

Haushaltsdisziplin

Die Schuldenbremse ist unverrückbar

■ Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse ist Zeugnis einer dilettantischen Regierungsarbeit. Noch nie in der Geschichte Deutschlands wurde ein Bundeshaushalt für nichtig erklärt. Das ist das überfällige Ende zweckentfremdeter Sondervermögen. Nach der Entscheidung zum Heizungsgesetz ist das schon das zweite Mal innerhalb weniger Monate, dass die Ampel gerichtlich gestoppt werden musste. Auch das gab es zuvor noch nie.

Es will deshalb nicht in meinen Kopf hinein, dass die Ampel jetzt die CDU für die Klatsche verantwortlich machen will – weil wir dagegen geklagt haben, dass die Regierung die Schuldenbremse aushebelt und Geld ausgibt, als gäbe es kein Morgen. Die Brandstifter machen also uns für den Brand verantwortlich, weil wir die Feuerwehr gerufen haben.

Das Gegenteil ist richtig: Es ist uns zu verdanken, dass die Regierung nun gezwungen wird, auf den Boden des Grundgesetzes zurückzukehren und wieder Prioritäten setzen muss. Für

die CDU ist klar: Die Schuldenbremse ist unverrückbar. Wir haben dieses erfolgreiche Instrument der Haushaltsdisziplin im Grundgesetz verankert. Wir wussten damals bereits, dass in schwieriger Lage einmal die Auseinandersetzung darum kommen wird und wir sie hart verteidigen müssen.

Förderpolitik gehört auf den Prüfstand

Die Schuldenbremse ist Ausdruck von Generationengerechtigkeit. Wir müssen an unsere nachfolgenden Generationen denken; daran, dass jeder jetzt ausgegebene Euro einmal ihre Spielräume

verengen wird; daran, dass die Verschuldungspolitik auch die Inflation anheizt.

Ende November war ich beim Kommunalkongress der KPV in Kassel. Solche Veranstaltungen sind wichtig, um auf den Boden der Realität vor Ort zu kommen. Die Bürgermeister wiesen auf ein ganz anderes Problem hin: Oft ist nicht das Geld das Problem, sondern die viel zu langwierigen, bürokratischen Abrufungsverfahren. Es löst also ihre Probleme nicht, einfach nur Geld zu verteilen.

Die Politik sollte deshalb grundsätzlich ihre Förderpolitik hinterfragen. Wir müssen weg von den zahllosen Förderprogrammen, die viel zu viele Verwaltungskräfte binden.

Warum probieren wir nicht in Pilotprojekten einen Umstieg auf bürokratiefreie, zweckgebundene Pauschalbeträge aus? Wenn also eine Kommune eine neue Kita bauen will, erhält sie einen Pauschalbetrag und darf selbst entscheiden, wie sie die Mittel effizient einsetzt. Denn auf der unteren Ebene weiß man meist am besten, was richtig ist. Bürokratie lähmt und kostet.



Beim KPV-Kommunalkongress ging es auch um die Haushalte

Stiftung Lebenslauf**Sport aktiviert und vermittelt Werte**

Die Projektpartner und Unterstützer der Stiftung Lebenslauf zogen Bilanz.

■ Vor mehr als zehn Jahren habe ich die Stiftung Lebenslauf gegründet. Das Ziel: Kindern, die am Rande der Gesellschaft stehen, mit Hilfe des Sports zu innerer Stärke zu verhelfen. Anlässlich des zehnten „Lebenslauf“-Jahrgangs haben wir nun mit Projektpartnern und Förderern Bilanz gezogen. Diese Jahrgänge sind das Herzstück unserer Arbeit. Neun Monate lang betreuen wir eine Gruppe von rund 15 Kindern mit vielfältigen Sportprojekten. So waren sich auch die Projektpartner am Festabend einig: Der Sport aktiviert nicht nur den Körper, sondern vermittelt auch Werte wie Teamgeist, Fairplay, Verlässlichkeit und Respekt.

Austausch mit Verbänden**Starke Anlaufstellen sind unverzichtbar**

Besuch in der Bahnhofsmision

■ Wie hart die Krisenzeit gerade vor allem die Schwächsten trifft, wurde mir bei einem Austausch mit Paderborner Wohlfahrtsverbänden bewusst. Als wir in der Bahnhofsmision saßen, kamen immer wieder Bedürftige hinein: Obdachlose, Migranten, Alleinstehende, auch schlicht einsame, hilflose Menschen. Wir müssen mehr tun, damit die wirklich Hilfebedürftigen unserer Gesellschaft nicht allein gelassen werden. Oft ist nicht nur Geld das Problem. Es braucht mehr Prävention und starke Anlaufstellen.

Volkstrauertag**Gedenken an Opfer von Krieg und Terror**

■ Wir alle glaubten über Jahrzehnte hinweg, Krieg sei ein Ereignis aus vergangenen Zeiten. Spätestens seit dem Angriff auf die Ukraine wissen wir es besser. Vor wenigen Wochen hat uns dann der Überfall der Hamas auf Israel eiskalt erwischt. Und so war es mir ein besonderes Anliegen, beim Festakt zum diesjährigen Volkstrauertrag in Schloß Neuhaus nicht nur der Toten der beiden Weltkriege zu gedenken, sondern auch jener Menschen, die in diesen Tagen Krieg und Terror erleiden müssen. Menschen können einander Schreckliches antun. Es ist unsere Pflicht, das Bewusstsein dafür wach zu halten und gleichzeitig mit aller Kraft für eine friedliche und freiheitliche Welt einzutreten.



Rede zum Volkstrauertag in Schloß Neuhaus

Solidaritäts-Kundgebung**Israel-Hass muss gehandelt werden!**

■ Nach dem Hamas-Überfall haben sich rund 10 000 Menschen am Brandenburger Tor eingefunden. Das war ein deutliches Zeichen, wo die Mehrheit im Land steht: fest an der Seite Israels. Jetzt ist die Bewährungsprobe, dass es uns mit „Nie wieder“ ernst ist. Dass Jüdinnen und Juden heute in Deutschland wieder in Angst leben, ist unerträglich. Es darf jetzt nicht bei Solidaritätsbekundungen bleiben. Wir müssen Judenhass in all seinen Formen bekämpfen, Gesetze ändern, Strafen verschärfen und die Einwanderung von Antisemiten verhindern.



Solidaritäts-Kundgebung in Berlin

Das berichten die Anderen**Westfalen-Blatt, 14. November**

„Der Paderborner Carsten Linnemann ist 100 Tage im Amt: Wie sieht sein Alltag aus? [...] 6 Uhr Laufrunde: Es ist stockfinster in der Hauptstadt, doch Linnemann schnürt schon die Laufschuhe. Mit sechs Bundestagsabgeordneten geht es auf die Strecke. [...]

8 Uhr Konrad-Adenauer-Haus: Strammen Schrittes geht der 46-Jährige durch das Gebäude, das wie ein Schiffsbug gestaltet ist. Quasi über Nacht ist er Chef von 150 Mitarbeitern der CDU-Zentrale geworden. Die oberste Etage ist Friedrich Merz vorbehalten, darunter befinden sich die Büros von Linnemann und Team. Er begrüßt Bürovorsteherin Maria Maier-Seel. Sie ist eine seiner engsten Mitarbeiterinnen. Wer zu ihm will, kommt an ihr nicht vorbei. Eigentlich habe man als Generalsekretär keinen eigenen Zugriff auf den Terminkalender, erzählt Linnemann. Das habe er aber verhindern können, so dass er auch noch selbst Termine eintragen könne. [...]

13.15 Uhr Terminplanung: Mit seinen Mitarbeitern in der CDU-Zentrale und in seinem Büro im Bundestag werden Termine bis weit ins Jahr 2024 koordiniert. Dann geht es auf ein Brötchen zum Bäcker. Zwei Monteure einer Aufzugsfirma erkennen den Generalsekretär sofort, locker diskutiert er mit ihnen über den Fachkräftemangel. [...]

17.30 Uhr Rückfahrt: Es wird dunkel in Berlin. Doch in der Etage von Carsten Linnemann im Adenauer-Haus brennt noch lange Licht. Eine Besprechung reiht sich an die nächste. Dass er heute schon um 22 Uhr Feierabend machen kann, freut ihn. „Sonst ist es eine Stunde später.“ Ob er seine Entscheidung bereut hat? „Nein!“, betont er. Er sieht sich als Dienstleister für die Partei. Sein Ziel sei es, die CDU wieder in Regierungsverantwortung zu führen. Ohne Wenn und Aber.

ntv.de, 10. November

[...] Abschiebungen sind für Generalsekretär Linnemann nicht die Lösung. Der Politiker fordert, der Zuzug von Migranten müsse gesenkt werden. „Die Zahlen müssen runter“, so Linnemann. Er bleibt dabei: Das, was auf dem Bund-Länder-Gipfel beschlossen wurde, „ist kein großer Wurf. Ein großer Wurf wäre die Drittstaatenlösung“. Linnemann könnte sich auch Transitzentren in Grenznähe vorstellen, in denen entschieden werden solle, wer bleiben dürfe und wer nicht. „Wer bleiben darf, kommt zur Kommune, wer nicht bleiben darf, muss zurück.“ Linnemanns Forderungen: „Die Maghrebstaaten als sichere Herkunftstaaten titulieren, Familiennachzug stoppen, und bei dem Bürgergeld müssen wir ran.“ [...]